

Hermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Erste
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kopier für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Eingeliehe Nummern 5 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. d. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigenthümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Joh.-Gp. Wallfischgasse 10;
in der Annoncen-Bur.;
A. Oepplik, Stubenbastei 2,
Rottler & Comp., I. Reimer-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolph Steiner, Ann-
Gp. Hamburg.
Der Raum einer einbla-
tigen Spaltenbreite kostet
beim einmaligen Einsetzen
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. d. W., ercl. der
Stempelgebühren 30 kr.

All-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Hadergank's Buchhandlung (C. J. Erlert); in Szasz-Koen bei Herrn Adolt Heugjel, Kaufmann; in Broo bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Litzitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Furgasse, wolleth die Abonnements-Verträge, franco erbeten werden.

Nr. 239. Hermannstadt, Samstag am 12. October 1878. 92. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. October.
Das „Berliner Tageblatt“ bringt an Stelle des Leitartikels eine Wiener Correspondenz über die Ministerkrisen in Oesterreich-Ungarn, welche mit den bedeutungsvollen Worten schließt: „Wie immer sich diese Dinge gestalten mögen, zweifellos bleibt unter allen Umständen das Eine, daß man an allerhöchster Stelle, der Wiener Hofburg, die Geduld zu verlieren beginnt und um keinen Preis zu lassen wird, daß die Monarchie zum Geißel der Welt gemacht und etwa die Occupationsarmee aus Bosnien und der Herzegovina zurückgezogen werde. Die Orientationspolitik, die eingeleitet ist, wird nicht sührt werden, eher würde — die Verfassung sührt und der Dualismus befestigt werden. Eben weil dies unzweifelhaft feststeht, hofft man noch immer, es werde nicht zum äußersten kommen, weil die entsprechenden Factoren haben wie drüben sich doch befinden dürften, bevor sie die Krone in eine Zwangslage versetzen und dieselbe vom Verfassungsweg abdrängen.“
Ein officiöser Wiener Brief der „Nordd. Allg. Ztg.“ behandelt die ungarische Krise und versucht sich, um zu beweisen, daß die Occupations-Politik Androssy's gerührt wurde, außer auf das angebliche Vertrauensvotum der Delegationen noch darauf, daß die ungarischen Reichstagsabgeordneten eine Regierungsmehrheit ergaben, trotzdem die blutigen Kämpfe in Bosnien bereits begonnen hatten. Kein Staatsmann, behauptet der officiöse Correspondent, könne die Occupation aufgeben. Ein Preisgeben der mit dem Blute unserer Söhne in Bosnien und der Herzegovina in den Boden gesenkten Saat läme einem politischen Selbstmord gleich.
Zur Ministerkrisis schreibt „Pesti Naplo“: „Auser Szlady hat Sr. Majestät auch andere Staatsmänner empfangen, deren Audienz einen informativen Charakter hatte. Diese Männer haben sich, mit Ausnahme Szlady's, aber Szlady und Wajlat nicht ausgenommen, mit mehr oder weniger Entschiedenheit abfällig über die bisher befolgte Politik ausgesprochen. Besonders Baron Szlady hat mit solcher Entschiedenheit gesprochen, daß wir ein Zusammenrücken Szlady's und Androssy's für unmöglich halten müssen, selbst unter unseren Verhältnissen, welche übrigens kaum dazu berechtigen, von politischen Unmöglichkeiten zu reden.“
Aus Budapest, 9. d. wird gemeldet:
Ministerpräsident Tisa und Minister Baron Wenckheim begeben sich heute Abends auf zwei Tage nach Wien. Nach seiner Rückkunft wird Ministerpräsident Tisa — der „Bud. Corr.“ zufolge — die Leitung des Finanz-Ministeriums übernehmen; mit der Leitung des Ministeriums des Innern aber wird ein anderes Mitglied des Cabinets betraut werden. Graf Julius Szapary wird unter den jetzigen Verhältnissen nicht zum Handelsminister ernannt werden und Minister Drejsort wird die Agenden des Handels-Ministeriums auch ferner führen, so daß die Regierung jetzt aus sieben Mitgliedern bestehen wird.
Die „Pester Correspondenz“ aus Wien telegraphirt, wurde heute Mittags erst Koloman Szlady, dann Baron Ludwig Simonyi in die empfindliche Privataudienz von Sr. Majestät empfangen; beide einmündigen Minister trugen ihre Ansichten über die äußere Politik und die Stimmung vor, welche dieselbe in Ungarn hervorrief.
Szlady gab der Meinung Ausdruck, daß im Reichstage sowohl wie auch in den Delegationen die Art und Weise, wie die Regierung ihre Politik vertreten werde, maßgebend erscheinen dürfte und daß die Motivirung der geschiedenen Schritte auf die Fassung der Beschlüsse jedenfalls Einfluß nehmen werde.
Baron Simonyi nahm der Occupationsfrage gegenüber seinen bekannten Standpunkt ein; er mißbilligt dieselbe und ist der Ansicht, daß

die Occupation, soweit dies nur irgendwie thunlich, so bald als möglich beendet werde.
Die a. h. Bestätigung der Wahl der zwölf Generalkräfte der Oesterreichisch-Ungarischen Bank in demnach zu gewärtigen, nachdem — wie die „Budapester Correspondenz“ erfährt — seitens der beiden Finanzministerien der hierauf bezügliche Vortrag bereits erstattet wurde.
Es ist höchste Zeit, schreibt „Pester Naplo“, sich mit der Thronrede ernstlich zu befassen. Wir glauben, dieselbe werde unter den obwaltenden Verhältnissen ziemlich knapp gehalten sein müssen, da das Programm für die nächste reichstägliche Periode — wie es in normalen Zeiten den Inhalt der Thronrede zu bilden pflegt — von einem demissionären Ministerium selbstverständlich nicht aufgestellt werden kann. Das punctum saliens bildet diesmal die Orienpolitik, speziell die Frage der bosanigen Occupation und diese dürfte denn auch den wesentlichen Inhalt der Thronrede abgeben. Höchstens, daß der Reichstag noch daran erinnert würde, einerseits für die Deckung des finanziellen Bedarfs Sorge zu tragen, andererseits jene zwei Angelegenheiten, bezüglich deren die Gültigkeit der bestehenden gesetzlichen Verfügungen mit Ende 1878 abläuft: finanzieller Ausgleich mit Kroatien und Wärgesetz — irgend welche, wenn auch nur provisorische Verfügungen zu treffen. Mehr dürfte unterer Erwähnung die Thronrede diesmal nicht enthalten und auch nicht enthalten können.
Ueber die Audienz Reichbauers am 8. d. verläutet, daß demselben der Eintritt in die Regierung nicht angeboten wurde. Sr. Majestät holte sich nur Information über die Stimmung der Parlamentarier. Reichbauer ist bereits nach Graz zurückgekehrt. Gerüchtweise verläutet, der gemeinsame Finanzminister Hofmann wolle auch demissioniren. Der Leiter des oesterreichischen Pressbureaus, Hofrath Erb, hat demissionirt. An seine Stelle tritt Regierungsrath Ritter v. Fritschfeld, Chef des „Correspondenz-Bureau“. Die Leitung der letzteren Anstalt übernimmt Sectionsrath Ritter v. Freiberger.
Es ist positiv, daß das jetzige Cabinet es entschieden ablehnt, vor dem Reichstage zu erscheinen. Das neue Cabinet ist für Mitte der nächsten Woche zu gewärtigen. Mehrere verläutet, die Chancen Duff's seien angehts der bereits stattgefundenen Ablehnung der Cabinetsbildung im Steigen.
Die „N. fr. P.“ vom 9. d. meldet: Die Berufungen von Notabilitäten des Parlaments zu Sr. Majestät wurden heute fortgesetzt. Die Bemühungen, ein Ministerium zu bilden, sind noch um keinen Schritt weiter gekommen. Herbst hätte eine nahezu zweitägige Audienz. Aus der langen Dauer der Unterredung kann man schließen, daß er Gelegenheit hatte, in eingehendster Weise seine Anschauungen über die allgemeine politische und speziell über die parlamentarische Situation zu entwickeln. Vermuthlich wurde Herbst der Antrag gestellt, an die Spitze eines neuen Cabinets zu treten; gewiß ist nur, daß er die Cabinetsbildung nicht übernommen hat. Herbst äußerte sich schon vor der Audienz, daß seine Haltung in der Delegation ihm die Uebernahme der Regierung verbiete. Auch Fürst Carlos Auerberg wurde heute empfangen. Von Reichbauer, der bereits nach Graz abgereist ist, verläutet, daß er die Bildung einer Art Fusion-Ministeriums vorgeschlagen habe, in welchem alle Schattirungen der Verfassungspartei vertreten wären. Ein solcher Vorschlag hätte zur Voraussetzung, daß vorher eine Fusion der verfassungstreuen Fractionen erfolge, dazu aber ist wenig Hoffnung und mangelt auch die Zeit, da die entscheidenden Fragen sofort an die Vertretung herantreten und die Wahlperiode zu Ende geht. Das Project einer Abgeordneten-Versammlung besteht noch immer; dieselbe soll jedoch ausschließlich bezwecken, über die Haltung gegenüber der Occupationsfrage die Meinungen auszutauschen und sollen dabei nicht alle Fractionen vereint sein, sondern es solle eine freie zwanglose Besprechung stattfinden. Kommt die Versammlung zu-

stande, so wird ein Antrag gestellt werden, sofort nach Zusammentritt des Reichsrathes in einer Adresse an die Krone Vorstellungen gegen die Opfer zu machen, welche die Occupations-Politik auferlegt.
Die Meldung, Graf Androssy bereite die Beantwortung der als „unglaublich“ angesehenen türkischen Note vor, ist unbegründet, ja unmöglich, da Graf Androssy sühlich nicht eine an die anderen Mächte gerichtete Note über Oesterreich-Ungarn beantworten kann. Wenn Graf Androssy auf eine türkische Aeußerung geantwortet haben sollte, kann sich dies nur auf eine an ihn gerichtete Note beziehen. Die türkische Note ist augenblicklich ein mißglückter Versuch, die Ablehnung der von der Türkei selbst verlangten Convention zu beschleunigen.
Die „Politische Correspondenz“ bringt aus Konstantinopel Mittheilungen über die Genesiss der letzten türkischen Circular-Note. Es bestreitet sich darnach, daß die eigentlichen Fortentwürfe auf die Erhaltung der guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn nach wie vor großes Gewicht legen; der Vertreter der Porte in Wien ist angewiesen worden, sich in diesem Sinne auszupressen, und ist dies, wie eine Redactions-Bemerkung der „Politischen Correspondenz“ bestätigt, auch thatsächlich geschehen. Nichtsdestoweniger ist es Thatsache, daß gegen Oesterreich-Ungarn in Konstantinopel eine Agitation unterhalten wird, die nicht nur im Palas des Sultans zu suchen ist, sondern von dort aus auch weiter verbreitet wird. Diese Agitation hat durch die politischen Vorgänge in Ungarn einen weitem mächtigen Impuls erhalten und ist bereits auf dem Punkte angelangt, um sogar Eventualitäten in Ungarn in den Bereich der Hoffnungen und Berechnungen zu ziehen, welcher auf die Occupation Bosniens in dem Sinne der türkischen Wünsche reagieren könnten. Unter dem Einfluß dieses Idientreffes entstand die Circular-Note mit der notorischen Tendenz, der ungarischen Opposition eine neue Handhabe zur Agitation gegen die Occupation zu liefern.
Man schreibt uns aus Berlin: Es kann nicht geleugnet werden, daß man auch in hiesigen politischen Kreisen mit erklärlichem Mißbehagen und einiger Spannung die große Doppelkrisis verfolgt, die sich augenblicklich in Pest und Wien abspielt. Der Schwerpunkt derselben liegt zur Zeit allerdings in Pest und man ist sich klar, daß es allein von dem Ausgang der ungarischen Ministerkrisis abhängt, ob Graf Androssy auch fernerhin seines Amtes als oberster Leiter der oesterreichisch-ungarischen Politik warten werde oder nicht. Vorläufig hält man aber die Hoffnung aufrecht, daß die Affaire zu einem für den Grafen Androssy guten Ende führen werde, schon aus dem einfachen Grunde, weil sich zur Zeit in Ungarn wahrscheinlich noch kein bedeutender und maßgebender Politiker finden dürfte, der geneigt ist, die Erbschaft Tisa's anzutreten. Obgleich die Unterhaltungen, welche Fürst Bismarck und Baron Szlady, der Führer der ungarischen Conservativen, in Gastein gepflogen, ergeben haben dürften, daß selbst bei einem obersten Regiment des „schwarzen Barons“ die deutsch-oesterreichischen Beziehungen an Uebereinstimmung nichts einzubüßen brauchen, dürfte ein oberster Personenwechsel in der Leitung der oesterreichisch-ungarischen Staatsgeschäfte im Augenblick hier doch wenig conveniren, um so weniger, als man gut daran thut, die Intimitäten zu beachten, die sich zwischen dem „Dauphin der französischen Republik“, Herrn Gambetta, und dem monarchisch-republikanischen Ministerium Italiens naturgemäß anknüpfen.
Das Berliner Cabinet, sagt das „Memorial diplomatique“, macht anerkennenswerthe Anstrengungen, den zwischen England und Großbritannien drohenden Krieg hintanzuhalten. Fürst Bismarck läßt durch den deutschen Botschafter in Konstantinopel einen Druck auf den Sultan in der Richtung üben, daß derselbe dem Emir von Kabul rathe, die englische Gesandtschaft zu empfangen. Auf der anderen Seite hat sich Kaiser

Fenilleton.

Im letzten Augenblicke.
Novelle aus dem Thüringer Waldleben von André Hugo.
(7. Fortsetzung.)

Prüfer erbrach die Schreiben und überflog deren Inhalt. Die Bewerbungen rührten, da ausdrücklich in der Ausschreibung gesagt worden war, daß Militärämtern den Vorzug haben würden, von Personen her, welche zum Theil noch dem Militärverband angehörten, aber doch in nächster Zeit ihren Abschied nehmen konnten. Ganz zuletzt kam auch noch ein Schreiben von einer Privatperson, welche sich erbot, den Dienst ohne jedwede Entschädigung annehmen zu wollen. Das Außergewöhnliche des Anerbietens verschlehte seinen Eindruck auf den Förster nicht. Er legte das Schreiben des sonderbaren Kluges oben auf. Ehen wollte er die Zeitungen zur Hand nehmen, als sich ein Fremder melden ließ.
Auf die Aufforderung des Försters, näher zu treten, erschien er im Zimmer.
„Mein Name ist Johannes Stein, bin aus dem Oldenburgischen zu Hause, habe seit länger als zehn Jahren als Waldaufseher in Diensten gestanden, wie dies meine Zeugnisse beweisen, und möchte fragen, ob der Herr Förster mein Gesuch gütigst berücksichtigen wollten.“
Der Förster nahm den obersten Brief zur Hand und sah nach der Unterschrift.
„Ah, Sie sind der Mann, der für seine Dienste kein Gehalt will?“
„Direct allerdings nicht!“ entgegnete der Gefragte.
„Wie soll ich das verstehen?“
„Als Gegenleistung will ich das Recht haben, mir die Kräuter, welche ich zu meinen Zwecken brauche, im Walde sammeln zu dürfen.“
„Kann man erfahren, welches diese Zwecke sind?“ frug der Förster.

„Ich will damit Kranke heilen.“
„So sind Sie ein halber Wunderdoctor?“
„Ein wenig Naturarzt, Herr Förster!“
„Wie alt sind Sie?“
„Zweihundertzehn Jahre!“
„Ihr seht aber aus, als sündet Ihr bereit hoch in den Fünfhütern.“
„Wind und Wetter machen vor der Zeit alt.“
Der Förster überblickte die Gestalt. Der Mann schien noch rüstig zu sein, und das Sonderebare seines Auftretens gefiel ihm. Ueber dem rechten Auge des Darstehenden hing eine schwarze, an einem Bande befestigte Klappe.
„Was ist das?“ fragte er, „sind Sie augenleidend?“
„Das nicht; nur fehlt mir das rechte Auge.“
„Das rechte?“
„Ja, das rechte.“
„Wie ist das?“
„So lange ich das rechte erhalte, trage ich deshalb den Schuß vor dem Auge, um mich gegen Erkältung zu schützen.“
Der Sprecher hatte die schwarze Klappe in die Höhe gehoben und dem Förster die Stelle des verlorenen Auges gezeigt.
„So könnt Ihr wohl nicht mehr gut mit der Büchse umgehen?“
„Der Bewerber um die Stelle lockte bell auf.“
„Auf fünfshundert Schritt Entfernung schieße ich einem Spozen das Herz aus dem Leibe!“ sagte er.
„Wo?“ rief der Förster. „Diese Behauptung ist wohl zu gewagt.“
„Wenn mir der Herr Förster ein Ziel anweisen wollen, so lege ich jeden Augenblick die Probe ab, vorausgesetzt, daß mir ein Probeschuß gestattet ist.“
Dem Förster gefiel das sichere Auftreten des Mannes.
„Gut — mag es auf eine Probe ankommen“, sagte er mit unverhohlener Neugierde. „Heda, Friedrich und Woz!“ rief er dann zur Thür hinaus.
Die beiden Jägerbüschel erschienen.

„Hier ist ein Mann“, begann der Förster, „der sich um die Waldwärterei bewirbt und behauptet, daß er auf fünfshundert Schritt Entfernung einem Spozen das Herz aus dem Leibe schießen will. Wir wollen den Mann doch einmal auf die Probe stellen.“
Der Förster, die beiden Büschel und Stein gingen nach der Rückseite des Hauses. Hier war in dem Zaune eine Lücke, durch welche man in größerer Entfernung einen hochgenauferenen Schühgel mit einer davorgestellten hölzernen Scheibe deutlich erkennen konnte. Der Förster überreichte Stein sein mitgenommenes Gewehr und sagte:
„Bis zur Scheibe sind ungefähr fünfshundert Schritt. Jetzt zeigt Eure Kunst.“
„Zuvor ist mir aber doch der Probeschuß erlaubt.“
„Gut“, bestätigte der Förster.
„Schießt die Büchse auf diese Entfernung?“
„Auf fünfshundert Schritt muß man „gestrichen Schwarz“ nehmen.“
Stein nahm die Büchse aus der Hand der Försters und betrachtete sie.
„Dann sagie er plötzlich, nachdem er nach der Scheibe geblickt hatte: „Auf der Scheibe sitzt ein Vogel, Herr Förster, sehen Sie ihn?“
Förster und seine beiden Schützen blickten nach der Stelle und gewahrten auf dem weißen Rand der Scheibe ein Vogelchen sitzen. In demselben Augenblicke krachte auch schon der Schuß.
„Der Vogel ist getroffen“, sagte ruhig der Bewerber um die Waldwärterei. „Das war der Probeschuß. Ehe Sie aber den Vogel holen lassen, möchte ich noch das Centrum aus der Scheibe schießen.“
Der Förster wilsfahrte dem Wunsch des Mannes, und bald krachte auch der zweite Schuß über die Walobelöse.
Als die beiden Büschel, welche vom Förster beauftragt wurden, Scheibe und Vogel zu holen, zurückkamen, fand es sich, daß das Centrum vollständig durchbohrt und ebenso der Vogel mitten durch die Brust geschoßen war.
„Allen Respect vor Eurem Blick und Eurer Sicherheit, Stein. Ich werde mit dem Grafen reden und Euch die nöthige Antwort zugehen lassen. Wo trifft Euch mein Brief?“

Wilmhelm an den Jren mit der Bitte gemeldet, dafür zu sorgen, daß keine neue Verwicklung die Ruhe Europas störe.

Die „Germania“ wußt in einem interessanten Artikel jede Zustimmung an das Centrum zurück, sich für kirchliche Concessionen dem Reichstagler politisch zur Verfügung zu stellen und freihändige Volksrechte preiszugeben.

Der „Moniteur“ bezeichnet die Nachricht des „Standard“ von der Abfertigung der französischen Flotte ins Mittelmeer für unrichtig, es findet keinerlei außerordentliche Flottenvorbereitung statt, nur wird gegenwärtig die in Algerien befindliche Flotte vorbereitet zur Rückkehr nach Frankreich nach den beendigten Uebungen.

Ca ir o l i richtete ein Telegramm an Gambetta, in welchem er ihn ersucht, er möge seine projectirte Reise nach Italien bis nach der Rückkehr des Königs von seiner bevorstehenden Reise nach Sicilien verschieben, da König Humbert mit ihm über verschiedene Angelegenheiten zu conferiren wünsche. Gambetta hat hierauf versprochen, seine Reise nach Italien erst im November anzutreten.

Eine Adresse an den Fürsten Milan wird colportirt, welche ihn auffordert, von Oesterreich-Ungarn Aufklärung über die in Serajewo vollzogenen Jurisdictionen von Einwohnern serbischer Abkunft, ferner Genehmigung für die in Dersent erfolgte Niedermetzelung von sechs und der Verwundung von fünfzehn friedlichen Serben durch ungarische Husaren zu fordern. — In der nächsten Woche finden die Wahlen für den neuen dreißigjährigen Clupina-Termin in Alt- und Neu-Serbien statt. — Der englische Grenzcommissär soll abberufen sein.

Aus Tra n s v a a l wird berichtet, daß die Kaffern mit ziemlicher Hartnäckigkeit weiterkämpfen und einen erfolgreichen Angriff auf das Fort Weber ausgeführt haben. Andererseits befestigt sich die Nachricht von einer feindlichen Erhebung der Swazies nicht. Der Gouverneur der Colonie wartete bei Abgang der letzten Meldungen nur die Ankunft des Truppenführers Tyne ab, um sich in Person nach dem Schauplatz des Kampfes in Transvaal zu begeben. Podoland ist mittlerweile beruhigt und die englischen Truppen haben nunmehr die Mündung des St. John-Flusses gänzlich besetzt. Auch aus Orqualand kommen ermutigende Nachrichten, die ein baldiges Erlöschen des Aufstandes in Aussicht stellen.

Vom Occupations-Schauplatz.

Die neuesten Berichte vom Occupations-Schauplatz lassen befürchten, daß die Serie der Kämpfe noch nicht geschlossen sei. Im Lichte dieser Meldungen erscheint wohl auch Alles, was über eine bevorstehende theilweise Demobilisirung berichtet wurde, wieder sehr fragwürdig. Es wird indessen versichert, daß bezüglich der Absicht, sobald als möglich eine Reduktion der Occupationstruppen eintreten zu lassen, keine Meinungsverschiedenheit in den maßgebenden Kreisen bestehe. Das ist auch gar nicht behauptet worden, wohl aber, daß bezüglich des Umfangs und der Ausdehnung der Reduktion zwischen dem Kriegsministerium und dem Ministerium des Auswärtigen Differenzen obwalten. Und das ist doch wohl die Hauptsache; mit der bloßen Absicht, mit einer Reduktion „im Principe“ wäre Niemandem geblieben. Indessen ist, wie gesagt, dieser ganze Streit angefaßt der neuesten Ereignisse ein „akademischer“ geworden, denn darüber kann wohl keine Meinungsverschiedenheit bestehen, daß Reduktions-Maßnahmen nur dann getroffen werden dürfen, wenn zu denselben ohne Gefährdung der erlangenen militärischen Erfolge geschritten werden kann und da der „verschmunkte“ oder „vernichtete“ geglaubte Feind plötzlich wieder zu rumoren anfängt, wird es von allen Reduktionsplänen bald wieder stille werden.

H a d s h i L o j a wurde sofort nach seiner Einbringung ins Verhör genommen. Er legte ein umfassendes Geständnis ab.

Aus B r a n o g r a c 6. d. wird gemeldet: Seit heute früh ist in unierer Nähe ein heftiger Kampf im Gange. Unsere Truppen haben mehrere Detachments angezündet. Einige Bataillone der 83. Honvérs-Brigade sind vorgeückt; das 79. Honvérs-Bataillon drang bis Branograc vor und zerstreute mehrere Infanteriehaufen, ohne selber einen Verlust zu erleiden. Auch eine unserer Proviand-Colonnen wurde angegriffen und geriet bei dieser Gelegenheit in seinem Bataillon allgemein beliebte Lieutenant Ribetics, der als Proviand-Officier fungierte, in die Hände des unheimlichen Feindes; er hatte sich tapfer vertheidigt, mußte aber der Uebermacht erliegen und wurde bis zur Unkenntlichkeit misshandelt.

Aus T r a n a v i k, 8. d. wird berichtet: Heute, um 9 Uhr, rückten die Truppen hier in Parade aus. Um halb 10 Uhr erschien der Herzog von Württemberg und nahm persönlich die Decorirung mit Medaillen vor, wobei er jedem Decorirten die Hand drückte. Sodann wurden die belobenden Anerkennungen verlesen.

„Ich werde mit die Antwort übermorgen selbst holen, Herr Förster.“

Stein entfernte sich, nachdem er den Förster noch einmal um seine Fürtsprache gebeten.

„Ein wunderlicher Kauz!“ sagte der Förster, als er wieder in seiner Stube war, zu seiner Frau. „Ein trefflicher Schütz — habe lange keinen solchen Kerschfuß in den Händen gehabt.“

Der Abend rückte näher und näher, und die Sonne stand schon tief am Horizonte, als auf der von der Residenz nach dem Dorfe Kütlingen führenden Landstraße zwei Personen im heitersten, unbedingtesten Gespräch dahingingen. Es war ein junges, blühendes Mädchen und ein ferner Knabe von ungefähr zwölf Jahren. Die Kleidung des Mädchens war im höchsten Grade einfach, und doch machte dieselbe den Eindruck, als sei sie aus der Hand der ersten Modistin der Residenz hervorgegangen. Ueber dem Knaben anliegenden Sommerjaquet hing ein englischer Plaidriemen, dessen beide Enden das schottisch-carrierte Tuch an der Seite hielten, während der Kopf mit einem leichten Viszute mit Zaconnetauspug bedeckt war.

Der heitere, friedliche Charakter der Berge und Thäler in Thüringen trägt sich auch auf die Bewohner über. Es ist ein natürlicher biederer Menschenschlag, der in den Dörfern und Städten hauset. Eine Menschenclasse, der noch echte deutsche Tugenden in der Brust wohnen und von deren Mädchen und Frauen man mit Recht sagen kann, sie seien noch ein echtes unverfälschtes Abbild der züchtigen deutschen Frau, wie sie uns von den Schriftstellern des Mittelalters geschildert sind.

Ueber das Gesicht des dahinwandlenden Mädchens, das in allen seinen Bewegungen eine natürliche Grazie zeigte, lag jene Heiterkeit, jener ungehörte Frieden gebreitet, der das sichere Kennzeichen davon ist, daß in dieser Brust aufstrebende Kämpfe noch nicht gewüthet hätten. Das waren nicht die modernen, schlaffen Gesichtszüge, wie sie uns so häufig in den Städten schon von mittlerer Größe tagtäglich entgegenreten, die durch scharfe Linien den Kampf anzeigen, der mehr als einmal schon an die junge Seele herangeraten ist und sie in ihrer innigsten Tiefe aufgewühlt hat. Trotzdem trugen diese Züge aber auch nicht den Stempel des Gewöhnlichen oder der vollstündigen Unerfahrenheit und Unberührung über das menschliche Leben. Im Gegentheil sah man den Blick an, daß ein scharf beobachtender Geist seine Werkstatt hinter der hohen weißen Stirn aufgeschlagen haben mußte. Man mußte sich, wenn man über die Erscheinung ganz und gar unbesungen urtheilte, eingestehen, daß die Harmonie, die sich in diesem Gesichte wiederpiegelte, auf Seelenreinheit und eine gewisse geistige Tiefe, verbunden mit seltener, in diesen Bergen jedoch sehr häufiger Einfachheit deutete.

(Fortf. folgt.)

Hierauf hielt der Herzog eine warme Ansprache, in welcher er die in neun Gefechten bewiesene Tapferkeit der VII. Division belobte und der Mannschafft Jene als leuchtende Beispiele empfahl, welche namentlich des Kaisers und Königs Bildniß auf der Brust tragen. Er gedachte auch des strategischen Genies des H. M. Philippovic, der die Truppen in neunzehn Tagen nach Serajewo geführt, und schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät, welches vom Castell mit Salutgeschüssen begleitet wurde. Er begab sich sodann in das Spital, um die Decorirung der Verwundeten vorzunehmen. Es wurden 12 große und 87 kleine silberne Medaillen vertheilt. Mehrere zu Decorirende sind bereits ihren Wunden erlegen.

„Nemzeti Hirlap“ bringt den Brief eines Officiers aus Dolnja-Tuzla vom 3. October. Alles hat wieder das gewöhnliche Aussehen gewonnen, die alte Stadtvertretung ist eingeseßt, nur zwei Mitglieder wurden entsetzt, welche es mit den Aufständischen hielten. Die übrigen Mitglieder sind alle gut gefast, denn sie hatten von den Aufständischen fürchtlich zu leiden.

Ein Mitglied, Semsi Bey, schätzt die Summe, welche ihm abgenommen wurde auf 60,000 fl. Der Mufti von Tuzla ist uns sehr ergeben und wurde deshalb auch von den Insurgenten gebrandschagt. Er wäre geflohen worden, wenn er sich nicht in Spirica bei dem dortigen katholischen Geistlichen verborgen hätte. Der Führer der Insurgenten von Tuzla war Wicheim Nuri Effendi Mufti, der vor zwei Monaten aus der Herzogowina anlangte, ein feiner, starker Mann, der mit Energie und Grausamkeit alle Welt terrorisirte. — Seine Schar bestand aus 10,000 Mann und 500 Reitern; er hatte neun Kanonen, 600 Wagen und ein Spital mit einem türkischen Arzt. Zulezt wurde er, angeblich vor fünf Tagen, in Sztebenic gefangen, gefolgt von 300 bis 400 Mann.

Dem „M. Hir.“ wird aus T ü r k i s c h - B r e s t a vom 9. d. geschrieben:

„Zum Commandanten von Brecka ist Oberst Oberbacher ernannt worden — das ist hier die Neuigkeit des Tages. Major Metokus ist Gemeindevorsteher geworden. Dieser Major leistet schon seit 24 Jahren Dienste in Tuzla und Brecka. Es wird Sie interessieren, daß auf Wunsch Sr. Majestät Posloski, Genie-Hauptmann im Generalstab, durch den Hülfs-Adjutanten Grenoville zur Unterstützung der Truppenverpflichtung entsetzt wurde. Der Proviant käme über Rajewosello und andere Orte bis ganz nach Brezopolje; weil aber die Brücke bei Brecka zertrümmert ist, so bilden hier drei Schlepsschiffe der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft eine Fähre, auf welcher die Ueberfuhr erfolgt. Diese Fähre wird vom Dampfer „Sator“ hin- und hervermerquert unter Commando des Herrn Lieutenant Jonas. Das hiesige Proviand-Kieferungs-Consortium Nishauer, Singer und Köhner brachte die Proviand-Kieferungen nur bis hierher, von da wurden sie mit der Fähre auf einem ziemlich langen Wege bis Brezopolje gebracht. Eben wegen der Verpflanzungs-Untersuchungen sah sich das Consortium genöthigt, den Proviant auf türkischem Boden mit eigenen Fuhrleuten bis zum erwähnten Punkte zu befördern und mit der Fähre können sie nur unweit von Brecka übersehen. In Folge dieser Maßregel läuft das Consortium die aus Ungarn kommenden Fuhrwerke, wenn die Käufer sich dazu willig finden lassen, zusammen, denn es ist große Noth an Pferden.

Die ungarischen Kattiker führen hier ein lustiges Leben, spielen Karten und gehen. Dann schreiben sie nach Hause, ihre Wagen seien zerbrochen, ihre Pferde umgefallen. Die Communication ist übrigens eine schwierige und theure. Von Dittol bis Brecka ist das Wasser sehr klein. Die Verköstigung des Fuhrmanns bis Serajewo kostet dem Consortium, das vom Militärärz für den Metercentner 2 fl. 50 cr. als Frachtlohn erhält, täglich 6 fl. Mehr als 6 Metercentner können nicht auf einen Wagen geladen werden. Der Dampfer „Sator“ kann mit der Fähre nur zweimal täglich verkehren, wenn er bis Rajewosello bis Brecka geht. In Brood, Samac, Rajewosello lagert massenhaft Proviant. Seit einiger Zeit werden denn auch keine neuen Offert-Verhandlungen mehr ausgeführt. Das Consortium Nishauer, Singer und Köhner hat die Lieferung von Wehl, Wein, Branntwein und anderer Bedarfsartikel wie Pfeffer u. s. w. übernommen. Es erriethete selber Backöfen und läßt Brod backen. Ein Zehntel des Brodes muß weggeworfen werden, denn bis es zum Intendanten gelangt, ist ein Theil davon schon verdorben: durchkäßt und schimmeltig.“

Die Beamten und Militär-Commandanten des Sandschaks Novi-Bazar wurden — wie man dem „Nemzeti Hirlap“ unter vorgestrigem Datum aus Konstantinopel telegraphirt — von der Pforte verständig, daß die Convention mit Oesterreich-Ungarn verworfen habe; dagegen wurde ihnen anbefohlen, den österreichisch-ungarischen Truppen, falls sie demnächst dort einrückten, keinen Widerstand zu leisten, weil die Pforte mit Oesterreich-Ungarn auch fernerhin in Frieden bleiben wolle. Diese Meldung wird neuerdings bestätigt.

J o c s a in Südost-Bosnien wurde auf dringende Bitte der Bevölkerung von einem Theile der ersten Division besetzt.

Island.

Wien, 9. October. Karatheodory Pascha erhielt am letzten Sonntag eine schifferte Depesche aus Konstantinopel mit dem Auftrage, sie dem Grafen Andrassy vorzulegen. In derselben waren die Gründe enthalten, aus welchen sich die Pforte bezogen sieht, ihre Unterschrift zur Convention, beziehungsweise ihre Zustimmung zur Befestigung Bosniens und zum Einmarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in Novi-Bazar, zu verweigern. Oesterreich-Ungarn habe die Plünderung Banjalukas zugelassen, Todesurtheile in Serajewo angeordnet, darunter auch an Weatern, die während des Kampfes verwundet wurden. Diese Depesche wurde allen türkischen Vertretern des Auslandes gleichfalls zur Information zugesandt.

Die türkische Circular-Note wurde sämmtlichen Mächten übergeben, in Wien aber selbstverständlich nicht überreicht. Als Karatheodory Pascha dem Grafen Andrassy mittheilte, daß der Sultan sich entschlossen habe, die Convention nicht zu unterzeichnen, motivirte er dies mit dem Vorgehen unserer Truppen in Bosnien, welches angefaßt der erregten Stimmung der muslimanischen Bevölkerung dem Sultan nicht gestatte, die Convention abzuschließen. Karatheodory Pascha betonte gleichzeitig, daß die Pforte nicht den geringsten Zweifel über die politischen Beziehungen Oesterreich-Ungarns und der Türkei werden freundschaftlich bleiben. Die englische und die deutsche Regierung lehnten die türkische Protest-Note sofort ab. Sayard hatte über Auftrag seiner Regierung in Konstantinopel alle Schritte gethan, um die Abwendung der Note zu verhindern.

Pr a g, 9. October. Während der Vorstellung der Meininger, welcher Kronprinz Rudolf beizuohnte, entstand (um 9 Uhr) ein blinder Feuerlärm und in Folge dessen ein schrecklicher Tumult in dem bis zum Siebel gefüllten Hause. Besonnenere schrien aus Leibeskräften: „Sich blicken!“ Director Chronow wollte beruhigen, konnte jedoch im Karm sich nicht verständlich machen. Graf Bombelles, der den Kronprinzen begleitet hatte, rief mit schallender Stimme ins Publikum hinein: „Bleiben! der Kronprinz bleibt auch!“ Jetzt erst wurde es wieder einigermaßen ruhig. Hierauf wurde mitgetheilt, daß ein Mühlenbrand, der von der Galerie aus bemerkt wurde, Anlaß zu der Beunruhigung gegeben. Das Bretterhaus hätte einstürzen müssen, wenn das Publikum ein masse hinausgeströmt wäre.

Pr a g, 9. October. Dreihundmarfchall Fürst Carlos Auersperg wurde von Sr. Majestät nach Wien berufen und reiste gestern Nachts dahin ab.

Western ging von hier über Serajewo ein Transport von zehn Millionen gefüllter Kapseln nach Rußland.

Ausland.

Berlin, 9. October. Seitens der deutschen Botschaft in Konstantinopel ist der Pforte gegenüber darauf hingewiesen worden, daß nach der Auffassung der deutschen Reichsregierung das Vorgehen Oesterreich-Ungarns in Bosnien und der Herzogowina den Berliner Congress-Beschlüssen vollkommen entspreche. — Zum heutigen 25. Jahrestage seiner Ernennung zu Chef des österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 20 empfing der Kronprinz heute Vormittags im neuen Palais zu Potsdam die Deputation des genannten Regiments zur Entgegennahme des Glückwunsches. Nachmittags findet bei dem Kronprinzen ein größeres Diner statt, wozu die Deputation, sowie die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft geladen sind.

L o n d o n, 9. October. Die heutige „Times“ schreibt die Ablehnung der Convention seitens der Türkei russischen Einflusse zu. — Der nächste Ministerrath findet am Montag statt. Der Besuch Cyperns von Seite dreier Minister wurde aufgegeben. Von England und Cypem gehen Truppen nach Indien.

L o n d o n, 9. October. „Standard“ meldet: Frankreich beschloß, eine sehr starke Flotte in das Mitteländische Meer zu senden; die Flotte soll, abgesehen von kleineren Schiffen, aus 10 Panzerschiffen mit 150 Kanonen und 6000 Mann bestehen.

B u k a r e s t, 9. October. Rußland setzte den 13. October für die officielle Befestigung Bessarabiens fest. — Zum Nachfolger des russischen Militärcommandanten in Rumänien, Baron-Drentelen, welcher zum Chef der dritten kaiserlichen Kanzlei in Petersburg ernannt wurde, ist General Michitin bestimmt.

B e l g r a d, 9. October. In Folge starker Concentrirung der Ananuten bei Giljan und am Goljak wurden neuerdings vier Brigaden dorthin geschickt, ein blutiger Zusammenstoß wird befürchtet. Die Ministerrath ist unverändert, Nistich hat noch die Oberhand, ein Coalition-Ministerium keine Aussicht.

S i m l a, 9. October. Bisher fand nirgends ein Zusammenstoß mit den Afghanen statt; es ist kein sofortiger Angriff auf Ali-Masjid beabsichtigt worden; außer militärischen Vorbereitungen ist nichts geschehen.

A l l a h a b a d, 8. October. In Folge des Erscheins starker afghanischer Truppen-Abtheilungen in drogender Haltung unweit Jamruds, wurde die Besatzung um sieben Infanterie-Regimenter und drei Batterien verstärkt. General Ross traf Vorbereitungen, um den untern Theil des Pafes zu forciren und Ali-Masjid anzugreifen, als er Ordre erhielt, weitere Verstärkungen abzuwarten, damit man nicht einen Scheckriekreife.

C a l c u t t a, 9. October. Unter britischer Autorität besetzte der Maharajah von Katschmir Barozil und die Karandab-Pässe im Nordwesten Katschmirs.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Verantwortlich, 12. October.

Patriotische Spenden

für die verwundeten Krieger und deren Familien:
Hüttag aus Nr. 237 125 fl. 30 kr., 1 Silbergulden.
Frau Josefine Rubin, Charpie
„ Lucie Steiner, 1 Rock, 4 Hemden,
3 Wintergäuben und Verbandzeug

— Gestern Abend ist eine Compagnie der Genie-Mannschafft, welche bei den Grenzbesetzungsn verwendet war und hier mehrere Tage Kast hielt, mittelst Bagn nach Keens abgegangen. Dieselbe wurde unter den Klängen der Militärmusik zum Bahahofe begleitet. Von der Artillerie-tajerne aus bis zum Bahahofe gaben die Generalität mit Sr. Excellenz dem Herrn Militärcommandanten H. M. Baron Ringelsheim an der Spitze, dann eine große Anzahl von Stadtsoffizieren und beraiteten Ober-offizieren der abziehenden Compagnie das Geleit.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 13. October predigen: in der Pfarrkirche um 6 Uhr Stadtprediger Capelius, um 9 1/2 Uhr Stadtprediger Risch; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Capelius.

— (Todesfall.) Frühelem Malvine Markova ist gestern im 32. Lebensjahre her gestorben. Das Leichbegängniß findet morgen 13. d., Nachmittags 4 1/2 Uhr, statt.

— (21 Stück Pferde) aus dem l. u. Staatsgestüte zu Fogarasz gelangen Sonntag Vormittag 10 Uhr in ter hiesigen Kretschament-fuhrnehmens-Gajerne gegen gleich baare Bezahlung zur verfertigungsmässigen Hintangabe.

— (Ungarische Theater.) Am 17. d. eröffnet Herr Theater-Director Andreas Szupa im hiesigen städtischen Theater eine Reihe von Vorstellungen. Die Szupa'sche Gesellschaft ist in den siebenbürgischen Theilen nach der Klausenburger unbestritten die anerkannt beste und ausgezeichnetste und geniest Herr Szupa den wohlverdienten Ruf eines soliden, reellen und tüchtigen Directors. Es stehen somit den Freunden der ungarischen Muse vergnügte Abende bevor, denn es werden nicht nur Dramen und Lustspiele, sondern auch die beliebtesten Volksstücke und Operetten zur Aufführung gelangen. Die Voranfragen sowie die Einladungen zum Abonnement auf 12 Vorstellungen sind bereits erfolgt. — Die Abonnements zu sehr ermäßigten Preisen (ein Spreis für zwölf Vorstellungen bloß 4 fl.) werden von hier anwendenden Director täglich von 9 Uhr Vormittags in der Theaterkanzlei entgegengenommen.

— Daß unsere „Stinkadoren“ ihren Namen recht verdienen, dafür spricht unter unzähligen anderen Fällen mehr als bereit auch der folgende: Gestern Abend wurde in der Hilttaurgasse plötzlich ein fürchterlicher Gestank verpüht; es hatte den Anschein, als würden Fäulnisbakterien, Fozuzug und dergleichen verbrannt. Ein allgemeines „Bui Tsufel!“ wurde laut; da plötzlich warnte ein Herr leichtenblos, einer Dynamit nahe, gegen die Wand eines Hauses, wurde aber, bevor er aufs Trottoir niederfiel, von zwei ihm entgegenkommenden Herren aufgefangen. „Waff! Wasser! Nr. ist übel wie noch nie!“ rief die blasse Mann und ließ eine angebrannte „Portorico“ zu 3 Kreuzer seinr Hand entgleiten. Einer der Spaziergänger hob die Portorico aus und es zeigte sich alsbald, daß der abgeputzte Gestank von derselben herrührte, denn sie enthielt als Hülfs ein schmieriges Harzrest-Gebirgsstück und die daran klebenden Haare. Das Mutterstück ist in unierer Administration in Aufbewahrung und kann derselbst von jedem Wählerbezirgen in Klagenheim genommen werden.

— (Ein Fächer) wurde gestern auf der Bretterpromenade gefunden. Derselbe liegt in der Tabaktraße auf der genannten Promenade.

— (Folgender erschütterender Fall) ereignete sich, wie dem „Hilg. Bl.“ berichtet wird, in der Gemeinde Seck: Ekt. — Ektlo im Balace Comitai: Frau Josef Kalman, eine Witwe, gebar am 24. v. M. ein Kind, dessen sie sich so sehr schämte, daß sie es gleich nach der Geburt umbrachte. In Folge dessen wurde sie verhaftet und auf Requisition des Untersuchungsrichters durch den Gemeinderichter nach Ajo-Lendz, dem dortigen Bezirksgerichte, zugeführt. Auf dem Wege dahin mußten sie einen stark angefeuchteten Bach passieren, und diesen Moment benützte die Frau, um ihrem Dasein ein Ende zu machen. Ehe sie jemand an der Ausführung ihres Entschlusses hätte hindern können, stürzte sie sich von der Brücke in den Bach hinab und fand darin auch den geflüchten Tod. Sie hinterließ ein Söhnchen im Alter von sechs Jahren.

man :
seinem
Hilic
antoffu
lebensg
er die
unter
ihre
dabon
sodann
liegen
begang
nicht,
ausguk
auf den
kurze
Poz
stret
er ergt
nicht
sich jed
hörte,
Und m
ist no
ist. Da
Kaufsch
von den
dorf be
find vo
Unterri
waren
Daß ei
unter je
nachwei
weggule
der We
lächerlic
Bspiel
deren M
Butterbr
zu teile
stard he
Siegelre
erhält id
wegen
mein Sp
Zuprud
zu verim
Karlstr
Kaufsch
gegenüber
Kaufsch
zu lunge
färbere
und die
Fischjor
14. „Es
darin ja
zum „wi
von den
waren, in
der Herr
meinem
zahlreiche
freunte u
Mittel ge
unmöglich
Beschäftig
„Durch
Wengert
15 Syr.
die Hälfte
einer Mil
Miltchfran
Regenhit
fabrikante
— 27. „
— 28. „
Ballen u
Operateu
das „Sch
Wutterfor
30. Die
des Schiff
Fahrzeug
jezt Nord
eingetroffe
in Par
Zobtinge
selben be
verre, e
ihren We
wurde ver
war, der
Der Gesa
im Verm
sehr amu
theil der
zwei Säug
Daber sah
vielfach un
Da plögl
24. v. M.
Steber
in Madde
einer dort
wird nach
treten sich
gehntausen
wandert ob
Zitung“

Concurs. [681] 3-3

Zur Sicherstellung des täglichen Bedarfes von circa 200 Portionen halbweißem Brod a 560 Gramm wird hiemit der Concurs mit dem Beifügen ausgeschrieben, daß hierauf Reflectirende ihre versiegelten Offerte bis längstens 20. d. M., 8 Uhr früh, in die Adjutantur der hiesigen Cadetenschule (Franz Josefs-Caserno, Mittelgebäude) einzufenden haben.

Die Offert-Verhandlung findet Sonntag den 20. d. M., 8 Uhr früh, statt und können die näheren Bedingungen jeden Tag von 10-12 Uhr in der Adjutantur eingesehen werden.

Hermannstadt, am 5. October 1878.

Vom Commando der k. k. Infanterie-Cadetenschule.

3. 1278/1878.

[696] 1-3

Rundmachung.

Den 20. October 1. J., Vermittags 10 Uhr, findet in Repp die relicitative Verpachtung des auf dem hiesigen Marktplatz gelegenen Gasthauses „Zur Krone“ für die Zeit vom 1. November 1878 bis 31. December 1879 und die Verpachtung des der hiesigen Commune gebührenden Ziegelschöpfens vom 1. November 1878 bis 31. October 1881 statt.

Die Bedingungen können h. a. eingesehen werden. Repp, am 7. October 1878.

Das Marktamt.

Concurs-Ausschreibung.

Im Offiziers-Casino zu Karlsburg (Siebenbürgen) ist die Stelle eines Restaurateurs allgoleich zu besetzen und wollen Bewerber ihre Offerte an die gefertigte Vereinsleitung ebealdigst einleiden.

Von den contractlichen Bedingungen werden folgende Punkte hervorgehoben:

- 1. Bestimmung der Speise-localitäten, Küche, Keller, Dachboden und Eisgrube, jedoch ohne Beheizung und Beleuchtung von Seite des Casinos.
2. Bestimmung des Speise-Services, der Küchen-Einrichtung und der Möbeln von Seite der Vereinsleitung.
3. Bezahlung eines monatlichen Pachtzinses von dreißig Gulden ö. W. für Benutzung der Localitäten und des gesammten Inventars.
4. Ertrag einer Caution von zweihundert Gulden in Baarem oder in Effecten.

Die näheren Contract-Bedingnisse können jederzeit beim Casino-Deconomen eingesehen werden.

1-3 [694]

Die Vereins-Leitung.

Ein guter Keller

mit den darin befindlichen weingrünen Fässern, welche zusammen 1200 Siebenbürger Eimer fassen, ist zu vermieten. Das Nähere im Hause Nro. 16 in der Reispurgasse.

[688] 2-3

Bekanntmachung.

Wir beehren uns hiemit die höflichste Anzeige zu machen, daß wir vom 5. October 1878 an unsere Bemalungen in der Josefstadt, Dr. Frühbeck'schen Hause, befindliche Sodawasser-Fabrik in unser eigenes Haus, Anfang der Schwimmschulgasse Nro. 4, verlegen werden.

Gleichzeitig für das uns bisher geschenkte Vertrauen höflichst dankend, werden wir auch fernhin bemüht sein, unsere geehrten Abnehmer und Kunden mit gutem und stets frischem Sodawasser und Export-Bieren zu befriedigen trachten.

Zur Bequemlichkeit des geehrten p. t. Publicums unterhalten wir weiterhin im Dr. Frühbeck'schen Hause Nro. 4 beim Badediener stets frisches Sodawasser und Exportbier zum Verkauf am Lager.

3-3 [664]

G. Rummler & N. Habermann.

Watta, Decken und Matratzen, auch gesponnenes Hochhaar, en gros und en détail zu den billigsten Fabrikspreisen bei Josef Weiss, Arad.

(185) 10-10

Soeben erschienen in neuer Auflage: Gicht und Rheumatismus. populär gehaltene, leichtverständliche Anleitung zur Bekämpfung dieser Leiden. Mit zahlreichen Anstichen. Preis 35 kr. ö. W. und wird gegen 40 kr. ö. W. in Briefmarken franco versendet von E. Filitzsch's Buchhandlung in Hermannstadt. [670] 1-7

Wir empfehlen als Bestes und Preiswürdigstes Die Regenmäntel, Wagendecken (Plachen), Bettenlagen, Zeltstoffe der k. k. pr. Fabrik von M. J. Elsinger & Söhne in Wien, Neubau, Zollergasse 2, Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humaitätsanstalten etc. etc. (391) 37

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma abgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publicum vor Ankauf solcher Fälschate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc. In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 kr.

Echt bei den mit † bezeichneten Firmen.



Leberthran

von M. Krohn & Co. in Bergen (Norwegen)

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

A. MOLL, Tuchlauben, nächst dem Bazar, Wien.

Depôt's: Hermannstadt: (x*) C. Müller, Apotheker, (x*) Fr. Thalmayer, (x*) F. A. Reissenberger; Bistritz: (x) Friedrich Kelp, (x) Carl Lang, Apotheker; Déva: (x) Gr. Lengyel, Apotheker, (x) Ad. Weiss; Dees: (x*) Sam. Kremer; Diesd-Szent-Márton: (x) Ed. Fischer, Apotheker; Gy.-Szt.-Miklos: (x) Bogdan Erános, Apotheker; Klausenburg: (x*) Ad. Valentiny, Apotheker, (x*) J. Wolff, Apotheker, (x*) Dr. Georg Hincz, Apotheker, (x*) Nicol. Széky, Apotheker, (x*) Johann Biro, Apotheker; Karlsburg: (x*) Julius Fröhlich, Apotheker; Kronstadt: (x*) C. L. Schuster, Apotheker, (x*) Ferd. Jekelius, Apotheker, (x*) S. P. Mailat, (x) Ed. Kugler, Apotheker, (x) Johann Gooss, Apotheker, (x*) Demeter Eremias; Maros-Ujvár: (x) A. E. Ujváry, Apotheker; Mar.-Vásárhely: (x) M. Bucher; Marosillye: (x) Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: (x*) J. F. Guggenberger; Mühlbach: (x) J. C. Reinhardt, Apotheker; Petrozsény: (x) G. Gerbert, Apotheker; Repp: (x) Sam. Nagelschmid's Erben, Apotheker; Schässburg: (x) Josef B. Teutsch, Kaufmann; Torda: (x) E. Trajanovits, Apotheker; Zalathna: (x) S. Mihelyes, Apotheker.

Salicyl-Mundwasser. Nach Urtheil der massgebendsten Autoritäten in der Zahnheilkunde ein ausgezeichnetes Schutzmittel gegen Zahnschmerzen, erfrischend und faulniswidrig wirkend. Preis 60 kr.

A. MOLL, k. k. Hof-Lieferant, Wien.

Spitzen, Bänder, Posamentierwaaren, Fransen u. Knöpfe, Zugehör für Damen-Confection

empfehlen die Fabriks-Firma ALEXANDER BRANDT, WIEN, VII. Kirchengasse 8.

NB. Besonders empfehle ich für die Herbst-Saison folgende Artikel, die ich in Partien zu sehr reduicirten Preisen am Lager habe:

Grosse Partie schwarzer und färbiger Lyoner Faile. Grosse Partie schwarzer Cachemire u. Terno's. Grosse Partie schwarzer Seidenfransen. Grosse Partie Posamentier-Aufputz. Grosse Partie Posamentier- und Hornknöpfe.

!!Eine Partie!! Seiden-Damen-Gravaten, früher fl. 1.20 bis fl. 2, jetzt 40 kr. Seiden-Taschentücher, früher per Duzend fl. 3, jetzt per Stück 27 kr. [654] 3-12

C. Nedelkovits empfiehlt einem geehrten p. t. Publikum für die Herbst- und Winter-Saison sein neuestes, persönlich gewähltes Manufactur- und Modewaaren-Lager in allen in dieses Fach schlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen. Besonders wird aufmerksam gemacht auf das große und gut sortirte Lager von: Schwarzen Noblesse-Seiden-Kleidern von fl. 1.90 per Meter bis fl. 4.50; - schwarze und farbige Faile-Kleider in allen Farben und Breiten; - Trauer-Waaren in Cachemir, Terno, Ripse, Crêpe, Lüster zu allen Preisen; - farbige Modedressstoffe, sowie glatte Lüster und Ripse; - Flanelle auf Kleider, glatt, gestreift und carirt; - ein grosses Lager von Damen-Regenmänteln; - Paletot's aus Kammgarn und Palmerston, mit und ohne Pelzverbrämung, von fl. 10 aufwärts; - Sammt-Paletot's und Pelzfutter mit und ohne Pelzverbrämung. Ferner ein gut sortirtes Lager von Kurz- und Current-Waaren, als: Billige Kleiderstoffe, alle Sorten Barochente, weiß und färbig, sowie Kalmuk's; ferner: Herbst- und Winter-Tuch-Jacken, mit und ohne Verbrämung, von fl. 4.50 aufwärts, und ein gut sortirtes Lager von Wirkwaaren, Kurzwaaen und alle zu diesem Fach gehörigen Kleinigkeiten (697) 1-3 nur bei der „CONCURRENZ“ zu haben. Die Verkaufs-Localen befinden sich: Großer Platz, katholisches Pfarrgebäude.

Für den Absatz eines sehr gangbaren Artikels, ohne jeder Auslage, werden Herren aller Stände gesucht. - Schriftliche Anfragen sub B. K. 500 befördern Haasen-stein & Vogler in Wien. (611) 8-12

Gummi- u. Fischblasen per Duzend 1, 2, 3, 4 fl. und aufwärts versendet per Nachnahme bis cret J. Palkh, Gummiwaaren-Niederlage, Wien, Hernals, Delemanngasse Nr. 8. (580) 14

Pariser Damen Mieder Corsets bei M. M. Weiss Stadt Neuer Markt (Mehlmarkt) N2 WIEN Preise der Mieder von ö. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen 2. Umfang der Taille 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. - Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [14] 89

Gummi-Fischblasen, nur feinste und beste Pariser, en gros und en détail pr. Duzend 1, 2, 3 und 4 fl.; Damen-Specialitäten per Duzend fl. 2.50 versendet gegen Nachnahme die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, Stadt, Köllnerhofgasse Nr. 4. Auch alle Sorten nur echt französische Cigarettenpapiere per Carton zu Originalpreisen. (9) 74

Die Ihnen bereits bekannt, seit ich seit 14 Jahren an einem hartnäckigen Magenkatarrh, der allen Hilfsmitteln der hervorragenden Aerzte, sowie der Karlsbader Mineralwässer Widerstand leistete. Durch den Gebrauch Ihrer Pulver sind aber die lästigen Symptome alle derart gemindert, daß ich ganz zufrieden bin. Ich gestatte Ihnen gern die Benutzung dieses Präparates, bin auch gerne bereit, derart leidenden Mitmenschen Auskunft zu erteilen und werde Ihre Cur stets empfehlen. 1-3 [625] Anton Hinke, Gemeindevorstand. Zur Beglaubigung: Gemeindevorstand Schönbrunn, Bezirk Aulitz, Oesterreich, 12. Mai 1878. (L. S.) Anton Weiss. Zahlreiche Atteste, deren Aussteller nicht öffentlich genannt sein wollen und alles Nähere sendet ähnlich Leidenden franco und gratis J. J. F. Popp, Heide (Holstein).

Ersparniss ist der Wahlspruch unserer so überaus bedürftigen Gegenwart. Jede Haushaltung wird gewiss den beträchtlichen Auslageposten des Brennmaterials zu vermindern wünschen. Ein bedeutendes Ersparniss an Zeit und Brennmaterial bieten meine bei allen beliebig gewählten Industrie-Anstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichneten F. F. priv. Doppelcylinder-Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen, t. f. priv. Regulir-Füllöfen mit Kochvorrichtung, regulirbare Feuerungs-Einsätze für schwedische Oefen, womit jeder schwedische Ofen, ohne denselben abzutragen, mit Leichtigkeit und geringen Kosten als Füllöfen hergestellt werden kann. Wilhelm Burkhardt, Wien, Fabrik und Niederlage: VII., Neustiftgasse 108, früher Schottenfeldgasse 21. (679) 1-6 Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

Wir verschenken an Jedermann die nothwendigsten Hausgebrauchs-Artikel, wie: Kaffee- und Speiselöffel, Messer und Gabel etc. etc. Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämtliche bei uns im Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und 1/2 Theil des Arbeitslohnes zu verschenken. Gegen Einfindung des Betrages oder auch gegen Nachnahme des bei jedem Artikel angezeigten Preises, kass als Vergütung der Frachtposten von England bis Wien und einen geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann Folgendes: umsonst: 6 Stück Britannia-Silber Speiselöffel, 6 Stück ebensolche Kaffeelöffel, zusammen 12 Stück, haben früher fl. 6 gekostet, kosten jetzt alle 12 Stück zusammen fl. 1.95 6 " Britannia-Silber-Tafelmesser mit englischen Stäbelfingern, ferner 6 " ebensolche Gabeln, zusammen 12 Stück, welche früher fl. 9 gekostet, kosten jetzt alle 12 Stück zusammen " 3.25 6 " Milchschöpfer, schwerer Qualität, früher fl. 3, jetzt " 1.25 6 " Sappenschöpfer, schwerer Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4, jetzt " 1.25 Außerdem elegante Tafelleuchter per Paar fl. 1.-, 2.-, 2.50, 3.-; Tassen à fr. 50, 75, 80, fl. 1.-, 1.40; Kaffee- oder Theekannen à fl. 2.-, 2.50, 3.-, 4.-; Zuderzangen à fr. 35, 50, 80, fl. 1.-; Zuderbecken à fl. 2.-, 2.80, fl. 4.-, 5.50, 7.-; Zuderstreuer à fr. 25, 40, 75, 90, fl. 1.-; Ciffy- und Del-Caraffin à fl. 2.50, 2.80, 3.50, 4.75, fl. 5.-; Butterbecken à fr. 75, 95, fl. 1.70, 2.80, 3.25, 4.- und noch unzählige Artikel. Besonders zu beachten. 6 Stück Tafelmesser, feinste Britannia-Silberbestie mit englischen Stäbelfingern, 6 Stück ebensolche Gabeln. 6 Stück schwere vorzügliche Speiselöffel, 6 Stück ebensolche Kaffeelöffel, zusammen 24 Stück, welche früher fl. 15 gekostet haben, kosten jetzt zusammen alle 24 Stück nur ö. W. fl. 4.60. Alle diese Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt und wird für das Weistheilen derselben 15 Jahre garantirt. Es beziehe sich Jedermann, die Bestellung so rasch als möglich einzufenden, nachdem bei einer solchen enormen Billigkeit Alles bald vergriffen sein dürfte. Adresse und alleiniger Bestimmungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken BLAU & KANN, Wien, I., Elisabethstrasse Nro. 6. (680) 1-12